



1 = 6r
 2 = 6r
 10 = 6r
 13 = 6r
 97 = 6r



1. Schütze / Heimr: Carl / gratulation zu
zu Christian Friderich zu Stolberg
gebürtig 1746.
2. Wiegand / Carl Chr: / Darglitz.
3. Eberhard / Joh: Petri: / Darglitz.
4. Jacobi / Christoph: Gottfr: gratulation
zu zu H. C. zu Stolberg gebürtig
1749.
5. Hansen / Ludew: / gratulation zu König
Friderich V. in Dänemarc gebürtig
1749.
6. a. gratulation zu der Roeveriffen
Hervorbindung, 1742.
6. b. Wiegand / Carl Chr: / gratulation zu
der Waitziffen Hochzeit. 1747.
7. Gottsched / Joh: Christoph: / Darglitz.
8. Bienenrod / C. S. f. / gratulation zu der
Rückwiffen Verffligung. 1747.
9. Herr / Joh: Dan: Gottl: / gratulation zu
der Wilhelmißen Hochzeit. 1748.
10. Pappé / Just: Joseph: / Darglitz.

die Hochedelgeborne Frau,

S R N U

Henriette Rosine,

geborne Rosin,

des weiland

Hochedelgebornen und Hochgelarten Herrn,

S E R R N

D. Christian Gottfried

Sörens,

Hochverdienten ehemaligen Stadt-Richters zu Leipzig und Assessors
der hochlöblichen Juristen-Facultät daselbst,

hinterlassene Frau Witwe,

Am 20ten Junii 1749.

Im Herrn selig verstorben ;

Wolten

ihre herzlichste Theilnehmung und schuldigstes Beyleid

wohlmeinend bezeugen

Innenbenannte. *AK*

Halle,

mit Schneiderschen Schriften.



o geht denn auch zu Ihrer Ruh
Tabea hin in Ihre Kammer :
Gott schließt die Thür selbst nach Ihr zu,
Und heißt, was Leiden, Schmerz und Jammer
Erwecken konnte, draussen stehn.
Nun soll, nach überstandnem Leiden,
Ihr Ehren = Tag mit tausend Freuden
Und die Erquickungs = Zeit angehn.

Hier war Ihr Wunsch: Ach möchte doch
Der HErr mein Gott noch heute kommen!
Das ganze Leben ist ein Joch,
Wenn, ach wenn werd ich aufgenommen?
Wenn wird der Himmel aufgethan?
Wenn wird der HErr den heißen Jahren
Und mannigfaltgen Leiden wehren?
Wenn geht der stille Sabbath an?

Was Sie gewünschet, hat Sie nun,
Gott hat die Sulamith erhört.
Sie soll von Ihrer Arbeit ruhn,
Sie soll hinführo, ungestört
Von Sorge, Kummer, Müß und Pein,
Bey den erwehsten Himmels = Chören
In Himmels = Wonne, Lust und Ehren
Erfreut und ewig selig seyn.

Geniesse denn in Ewigkeit,
 Tabea, Deiner Ruhe-Stunden.
 Du hast den Port der Sicherheit
 In Abrams Schooß erwünscht gefunden.
 Die Werke, die Du hier gethan
 Im Glauben, und dem Herrn zu Ehren,
 Wird Gruft und Moder nicht zerföhren:
 Sie gehen mit Dir Himmeln an.

George Friedrich Weise.



Quis est, nonnullos TIBI versus scribere, mortem
 Dum lages focrus, VIR VENERANDE, tuæ:
 Tranquillet mentem diues solaminis auctor
 IOVA voluntatis cognitione sua!
 Nam quodcumque facit, recte facit; Ergo quieto
 TE casum immissum pectore ferre decet.
 Lauda ipsum, quod eam non paucos iussit in annos
 In rebus multis auxilio esse TIBI:
 Quod domui, tua quam moderatur cura paterna,
 Factis & precibus profuit ipsa piis.
 Nunc ubi de statione sua decessit ad oras
 Cælestes iussu, qui mouet astra, Patris,
 Inuideas illi, nimis indulgendo dolori,
 Sortem, qua gaudet jam meliore, caue.
 Post exantlatas ærumnas atque labores
 Dulcis eam æternum paxque quiesque leuar.
 Huic igitur statui applaudas faueasque beato,
 Nec lacrimis linquas tristitiæque locum!
 TE Deus in columem præster compluribus annis,
 In cælum ut redeas ferus ouansque, precor.
 Soletur reliquos mæstos doceatque probata
 Exemplum fidei, quod dedit illa, sequi.
 Sic jungentur ei superis in sedibus olim,
 Atque simul CHRISTI maxima dona canent.

Debitam gratiam Deo restitutus scripsit.

Jo. Henr. Grifchow.



G ewiß, viel mehr, als neun und sechzig Jahre,
 Setzt das betrübte Waisen-Haus
 Jetzt weinend auf die Todten-Bahre:
 Man rechnet den Verlust umsonst mit Zahlen aus.
 Wir wollen Dir, Verbliebne, keine Schriften,
 Auch keinen schlechten Leichen-Stein;
 Wol aber unsre Herzen süßen:
 Da graben wir Dein Bild mit ewgen Zügen ein.

J. M. Witte.



in Christ stirbt nicht, wenn er zu sterben scheint.
Der Tod trennt zwar das, was vorher vereinet:
Doch reißt er nur das äusſſe Band entzwey;
Den Geiſt macht er vielmehr vom Sterben frey,
Warum? Der Heiland iſt für ihn geſtorben,
Und hat ihm die Unſterblichkeit erworben.

Er ſtirbt hier mit ihm, ſo lang er lebt,
Gibt in den Tod, was Chriſto wiederſteht,
Das Fleiſch, das Gottes Reich nicht kann ererben:
Und ſtirbt er dann; ſo hört er auf zu ſterben.
Den freyen Geiſt unſchränckt kein enges Grab;
Er leget da die Sterblichkeit nur ab:

Biſ das, was erſt ins Todes Schatten gehet,
Im neuen Licht einſt herrlich auferſtehet,
Und, nach verſchwundner kurzen Todes-Nacht,
Der Leib verneut nach Gottes Bild erwacht.

Da werden alle die, die auf der Erden
Dem Leiden ihres Heilands ähnlich werden,
Auch mit in ſeine Herrlichkeit verklärt,
Und die hier mit verhönt, mit ihm geehrt:

Sie werden weder Durſt noch Hunger leiden,
Das Lamm im Stule Gottes wird ſie weiden:
Sie ſind befreyt von allem Ungemach;
Und ihrer Werke Lohn folgt ihnen nach.

Diſ hemmt der Thränen Lauf, erlöſte Seele,
Und tröſtet uns bey Deines Grabes Hölle.
Die finſtre Gruſt erleuchtet dieſes Licht:
Sie lebt, die wir geliebt, Sie ſtirbt nicht.

Der Heiland ruft uns zu: Seyd nicht betrübet;
Sie ſtirbt nicht, weil Sie mein Wort geliebet,
Mein Wort, das voller Lebens-Kraft und Heil:
Denn das erwählte Sie zu Ihrem beſten Theil.

Sie lebt in mir, Sie lebet weil ich lebe;
Sie lebet, daß ich Ihr die Crone gebe,
Das Kleinod Ihres Laufs, des Glaubens Ziel:
Sie hat viel ausgeſät, Sie erntet viel.

Denn wie Sie dort auf Erden unverdrosſen
In Wercken reiner Liebe ausgeſoſſen;
So wird Ihr Geiſt von mir nun unverrücket
In vollem Maas mit Ueberfluß erquicket.

Sebastian Andreas Fabricius.



78 M 348



D

Sb.

Nr. 4, 25a, 37a, 96, 98, 101
sind Hs

Rehr ✓

23



die Hochedelgeborne Frau,

F R A U

Henriette Rosine,

geborne Rosin,

des weiland

ornen und Hochgelarten Herrn,

C R R R

ristian Gottfried

Söhns,

maligen Stadt-Richters zu Leipzig und Assessors
er hochlöblichen Juristen-Facultät dafest,

lassene Frau Witwe,

Am 30sten Junii 1749.

Im Herrn selig verstorben ;

Wolten

Theilnehmung und schuldigstes Beyleid

wohlmeinend bezeugen

Innenbenannte.

Halle,

mit Schneiderischen Schriften.

